

Anwalt der kleinen Leute

Die Botschaft des „ewigen Kaplans“ Dasbach ist heute so aktuell wie damals

Von Georg Bätzing

Als Priester kam Georg Friedrich Dasbach umständehalber über das Kaplansdasein nie hinaus, aber er machte „Karriere“ als Unternehmer.

Bereits an seiner ersten Stelle wurde er als politisch unzuverlässiger Katholik von der preußischen Regierung gesperrt; der Bischof konnte ihm kein Pfarramt oder höhere Ämter übertragen. Als Publizist nutzte er aber geschickt die Presse als Sprachrohr, um seine sozialen und politischen Anliegen im wahrsten Sinn des Wortes unter dem Volk zu bringen. Acht Zeitungen hat er gegründet oder aufgekauft; mit einer schlagkräftigen katholischen Presse setzte er ein echtes Gegengewicht zu liberalen und antiklerikalen Zeitungen. Der „Paulinus“, die Wochenzeitung im Bistum Trier, ist uns als kostbares Vermächtnis bis heute geblieben.

Der Sozialreformer und Politiker Dasbach war wahrhaftig ein großer, unermüdlicher Mann. Vieles im Bereich der Lebensumstände der Landbevölkerung, der politischen Entwicklungen und der tiefen kirchlichen Verwurzelung der Bauern und Bergleute in unserem Bistum Trier hätte sich ganz anders entwickelt ohne ihn. Dabei blieb der prominente Vertreter des deutschen Katholizismus immer priesterlich tätig. Als Beichtvater in der Trierer Gangolfkirche suchte er die inneren Nöte der Menschen mit Gottes Geduld und Barmherzigkeit zu vermitteln. Täglich feierte er die heilige Messe.

Allerdings wage ich zu bezweifeln, ob er vielen von uns – wären



Dasbach-Büste des „Paulinus“.

Foto: Archiv

wir seine Zeitgenossen – sympathisch vorkäme. Nicht nur seine politischen und geschäftlichen Kontrahenten, auch seine eigenen Parteigänger und manche priesterliche Mitbrüder sagten ihm nach, „listig, eigensinnig, grob und widerspenstig“ zu sein. Aber ist es denn eine Schande, nicht allzu windschnittig, taktisch, diplomatisch und glatt zu sein. Dasbach jedenfalls war streitbar, impulsiv, cholerisch veranlagt, kompromisslos, wenn es um die Freiheit der Kirche und das Recht der kleinen Leute ging, zutiefst von der Wahrheit seines Tuns überzeugt. Er verkörperte den streitbaren Katholizismus seiner Zeit, kantig und unnachgiebig, in seinem eigenen Lebensstil bescheiden und asketisch, unglaublich fleißig und arbeitsam.

Dieser Mann erinnert mich an so manche Prophetengestalt aus

dem alten Testament. Nie ging es ihnen darum, beliebt zu sein. Sie waren nicht stolz auf ihr Können, und ihre Schwächen verbargen sie nicht. Sie waren unbequem für ihre Zeitgenossen, denn sie sprachen keineswegs schmeichelnde Wahrheiten aus. Den Mund konnten sie nicht halten und wollten es auch nicht, weil Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit in ihnen loderte wie Feuer.

Füreinander da sein statt nur sich selbst sehen

Für welche Wahrheit aber steht ein solcher Prophet? In meinen Augen ist es die schlichte Erkenntnis, dass zusammenbleiben muss, was zusammengehört. Die Menschen gehören zusammen. Wir sind füreinander da und leben nicht nur für den eigenen Nutzen und Vorteil. Solidarität ist das große Stichwort und individualistischer Egoismus die große Gefahr. Wir tragen Verantwortung füreinander. Gut ist diese Welt, wenn alle Menschen leben können, frei atmen können, sich äußern und bewegen können und für sich und ihre Familien das tägliche Brot finden. Der Blick Dasbachs ging damals zu Recht in die nähere Umgebung, auf die Bauern, Winzer und Bergleute, die von gewinnsüchtigen Zeitgenossen übervorteilt ins Elend fielen. Mit allen Kräften arbeitete er daran, dass der Einsatz für die Armen nicht bloß ein Almosen bleibt, sondern aus Verantwortung und Solidarität geschieht, weil keiner ruhig und zufrieden schlafen kann, wenn sein Nachbar im Elend lebt. Wie aktuell und dringlich ist diese Perspektive heu-

te wieder mitten in unserem Land und in der einen Welt! Da wünschte ich mir mehr streitbare Katholiken, sozialpolitisch gefärbt in der Wolle.

Dass zusammenbleibt, was zusammengehört, gilt auch für Gott und die Menschen. Unrecht und Unterdrückung, Ausbeutung und Elend sind immer auch die Folge verlorenen Glaubens; Folge davon, wenn Menschen die inneren Bande zu Gott, dem Schöpfer, gekappt haben.

Die Wahrheit, für die Dasbach stritt, ist heute so aktuell wie damals. Und es brauchte wahrhaftig viel mehr streitbare Katholiken, die aus der Überzeugung leben, dass der Mensch zu Gott gehört – und dass Gott in unserem Leben ein Platz gebührt, nicht nur hin und wieder, wenn es uns einmal nach religiösen Gefühlen ist, sondern jeden Tag, ganz alltäglich.



Dasbach-Grab an der Gangolfkirche. Foto: Michael Merten

Anekdoten

Dasbach und die „Biwacken“

Dasbach hatte einen der ersten Telefon-Anschlüsse in Trier; in der Paulinus-Druckerei hatte er ein „Sprachrohr“ einrichten lassen, und zu Hause benutzte er ein Diktiergerät mit Wachswalzen, Marke Edison. Hier diktierte er Briefe für seinen Sekretär, wenn er verreisen musste. Natürlich erklärte er auch seinen Nichten und Neffen, wie das Gerät funktionierte. Die Kinder hörten dann in seiner Abwesenheit die Walze ab, löschten sie und sprachen dann einen Gruß für „Onkel Kaplan“ auf die Walze. Als Dasbach nach seiner Rückkehr merkte, was die Kinder angerichtet hatten, gab es zunächst ein kräftiges Donnerwetter. Aber als die Kinder ihm sagten: „Du hast uns ja selbst gezeigt, wie man die Walze löscht, und jetzt darfst du uns auch nicht strafen“, musste er herzhaft lachen und meinte: „Ihr Biwacken, macht das nicht noch einmal!“

Der – die – Dasbach

Der Name Dasbach hatte bei Freunden und Gegnern geradezu Signalwirkung; das zeigt eine Anekdote aus dem Landtag: Bei einem Wortgefecht mit dem nationalliberalen Abgeordneten Von Eynern ging es um die richtige Anwendung des Artikels bei der Bezeichnung eines Gesetzes in lateinischer Sprache. Auf den Vorwurf Dasbachs, er wende das falsche Geschlechtswort an, erwiderte der Abgeordnete von Eynern: „Übrigens gehen die Meinungen betreffs des Geschlechtswortes auch bei gut deutschen Wörtern sehr auseinander. So sagt man für gewöhnlich wohl d e r Bach; in manchen Gegenden unseres Vaterlandes sagt man aber auch d i e Bach, und im schwarzen Trier heißt es Das-bach.“

Volles Programm

Von seinen Gegnern wurde Dasbach oft „Hetzkaplan“ genannt – tatsächlich war er ein gehetzter Kaplan, gehetzt von seiner Arbeit. Für seinen Arbeitsstil – und auch für seine Gewissenhaftigkeit als Priester – steht die folgende Begebenheit, die ein Bekannter erzählte: „Ich traf ihn eines Nachts in Berlin um elf Uhr nach einer Parlamentsitzung auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Er steckte einige Briefe in den Postwagen des Nordexpress. Dasbach sagte: ‚Wenn wir noch etwas reden wollen, müssen Sie mit mir in das nächste Restaurant gehen. Ich habe nämlich seit Mittag nichts mehr zu essen bekommen und muss doch wegen der Messe morgen früh vor zwölf Uhr meinen Hunger stillen. Sie können ja noch etwas Zeitung dabei lesen, bis ich mein Brevier gebetet habe. Das habe ich heute auf die letzte Stunde verschieben müssen.‘“

Bauen mit einem zuverlässigen Partner

- Rohbau
- Sanierung
- Putzarbeiten
- Innenausbau
- Schlüsselfertigbau
- Umbauarbeiten
- Fliesenarbeiten
- Pflasterarbeiten

Prangenberg
Bauunternehmung Schlüsselfertigbau

Industriestraße 3 • 56593 Horhausen
Tel. 02687/2052 • Fax 02687/917317
www.prangenberg-bau.de

seit 1970

Erfolgreich sein...
mit Ihrer Werbung im **PAULINUS**

„Ihre Bank im Westerwald“

Westerwald Bank eG
Volks- und Raiffeisenbank

Tag und Nacht für Sie geöffnet:
Besuchen Sie unsere virtuelle Filiale unter www.westerwaldbank.de

OKTOBERMARKT in Horhausen 2007

Bunt und fröhlich in den Herbst!

- Dekoartikel
- Haushaltswaren
- Textilien
- Blumen, Obst, Gemüse
- Meikwettbewerb „Die Milch macht’s!“
- und vieles mehr...

Veranstalter:
Ortsgemeinde Horhausen (Westerwald)
Tel.: 0 26 87 / 92 17 40 www.Horhausen.de

Sa. 27. Okt. von 13 bis 18 Uhr

So. 28. Okt. von 11 bis 18 Uhr

Verkaufsoffener Sonntag von 13 bis 18 Uhr

Mo. 29. Okt. Familientag Rummelplatz!

Die Inserenten auf diesen Seiten gedenken dem großen Sohn von Horhausen **Georg Friedrich Dasbach** anlässlich seines 100. Todestag.

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen der **Elektrotechnik**

robocco GmbH
Gesellschaft für Elektrotechnik
Industriepark 17
56593 Horhausen
Tel: 02687-730
Fax: 02687 - 929701
www.robocco.de

AK
ARCHITEKTURBÜRO
GERHARD HINZ ARCHITEKT
PLANUNG · BAULEITUNG · KOORDINATION

Parkstraße 8
57610 Altenkirchen

Telefon 0 26 81 / 95 06 - 0
Telefax 0 26 81 / 95 06-50
email info@ak-architekturbuero.de
internet www.ak-architekturbuero.de

Vorankündigung Paulinus Kalender 2008

Lieferbar ab 15. Oktober 2007

Kalendarium Magazin Freizeit Service und Unterhaltung

144 Seiten, 15,5 x 23 cm
Broschur, komplett 4-farbig
Bestellzeichen 2345

4,90 €

Erhältlich über die **Agenturen/Austräger, Buchhandlungen** oder direkt beim **Paulinus Verlag**

Paulinus Verlag GmbH | Maximineracht 11c | 54295 Trier
Telefon 06 51 / 46 08-121 | Telefax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus.de